



B-1913

MA
1605

C. Holm

Praktische Bodenkartierung

Praktische Bodenkartierung.

Der Aufsatz des Herrn L. Klinge in der Balt. Wochenschrift Nr. 36 vom 8./21. September 1910 veranlaßt mich dazu, hier eine Methode anzugeben, die auch dem Nicht-Fachmanne die Herstellung von farbigen Bodenarten ermöglicht.

Ohne des näheren auf die Bedeutung und die geschichtliche Entwicklung der Bodenkartierung einzugehen, führe ich hier nur an, daß dieselbe z. B. in Preußen, ihrer großen praktischen Wichtigkeit wegen, seit Jahren von Staatswegen eifrig betrieben wird, und daß dort bereits größere Flächen kartiert sind.

Da von einer derartigen umfangreichen Arbeit hierzulande ja kaum die Rede sein kann, dürfte es den Interessenten selber überlassen bleiben, sich auszuhelfen. — Ich glaube nun in meiner Methode ein Mittel gefunden zu haben, das ohne große Schwierigkeiten und besondere zeichnerische Talente solches gestattet. Vor den üblichen Methoden hat sie noch den Vorteil, daß sie den Boden in parallelen Schichten darstellt, es somit möglich macht, die oft wechselnden Lagerungsverhältnisse anschaulich widerzugeben.

Ich habe mehrere solche Karten ausgearbeitet und finde sie sehr praktisch. Ausgestellt waren welche auf der IV. balt. landw. Zentral-Ausstellung zu Riga 1899 und auch auf der Pariser Welt-Ausstellung 1900 mit den Arbeiten des Landeskultur-Bureaus in der russischen Abteilung zusammen.

Die Methode ist eine sehr einfache und dürfte aus dem Farbenplan von selbst einleuchten; ich führe hier nur kurz an: Die Methode ist eine kombinierte Farben-Schraffierungs-Methode, wo die Farben die einzelnen Bodenarten, die durch Bohrungen oder Grabungen festgestellt werden, angeben, während die wechselnde Richtung der Schraffierungs-Linien die einzelnen Schichten darstellen.

Gewöhnlich begnüge ich mich damit, den Untergrund darzustellen, indem ich meine, daß wir „die Krume“, die aus demselben entstanden, oder auf ihm gewachsen ist, bis zu einer Tiefe von etwa 1 Fuß so bedeutend verändern

können, und solches auch tun, daß sie von der Kartierung im allgemeinen ausgeschlossen werden kann. Ferner wähle ich Schichten von 1 Fuß Mächtigkeit, um genügend tief in den Boden eindringen zu können. — Wo es sich aber um feinere Arbeiten handelt, steht ja natürlich dem nichts im Wege, daß auch „die Krume“ dargestellt wird, oder daß weniger mächtige Schichten für die Darstellung des Untergrundes gewählt werden. Die Methode bleibt stets dieselbe, nur werden mehrere Karten nötig sein.

Wie aus dem Farben-Plan hervorgeht, gibt die Methode ein gut übersichtliches und sehr anschauliches Gesamtbild von den Lagerungsverhältnissen des Bodens und gestattet so zu sagen von jedem Punkte der Karte aus einen Blick in den Boden zu tun, resp. das Profil abzulesen.

Als Farben benutze ich:

für „Erde“ (humoser Sand, Lehm etc.)

Fabers Ölfreibestift Nr. 36,

„ Moor-Torf	„	„	20,
„ Sand	„	„	12,
„ Lehm	„	„	0,
„ lehmiger Sand	„	„	7,
„ sandiger Lehm	„	„	5,
„ Grand	„	„	4, und
„ Wasser	„	„	10

oder auch die entsprechenden Wasserfarben oder die Günther- und Wagnerschen Ausziehe-Tuschen.

Etwas Bemerkungen über Korngröße, Wasserverhältnisse, etc. etc. mache man immer in den Schraffierungs-Richtungen, so auch, wo der Boden steinig ist, durch eine entsprechende Signatur (X).

Daß die Karten nur gewinnen können, wenn auf sie gleichzeitig ein Nivellement eingetragen ist, leuchtet wohl von selbst ein.

Es sollte mich sehr freuen, wenn Interessenten sich auf Versuche einlassen wollten; außer dem angenehmen Bewußtsein ihren Boden jetzt genauer zu kennen, dürften dieselben ihnen auch sonst Nutzen bringen.

Dorpat, November 1910.

E. Holm, Kulturingenieur.

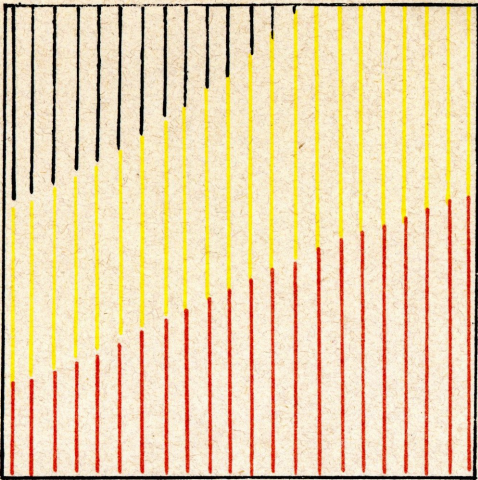
Ext. B

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatu-kogu

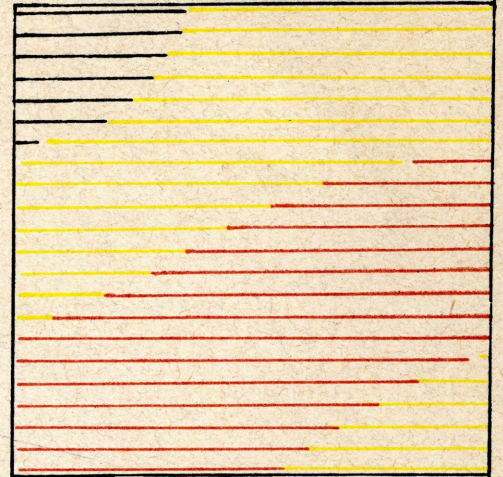
4649

Praktische Bodenkartierung:

v. 1—2 Fuss



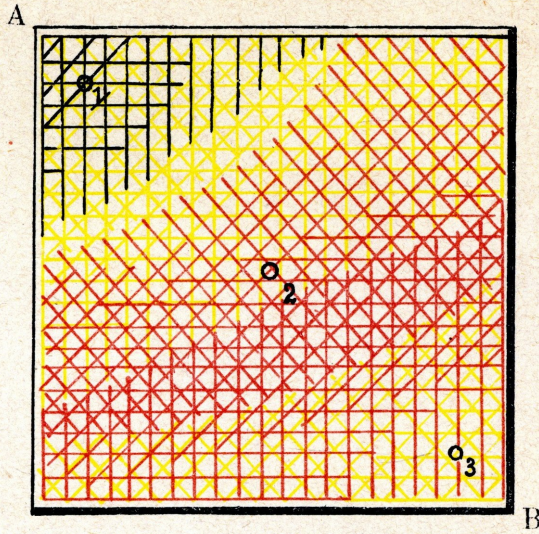
v. 2—3 Fuss



Profil bei 1:



v. 1—5 Fuss



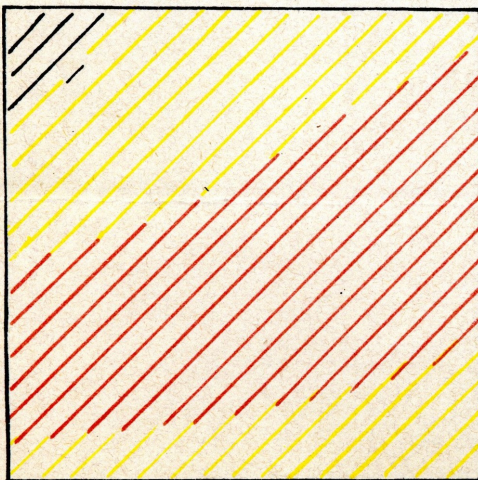
Profil bei 2:



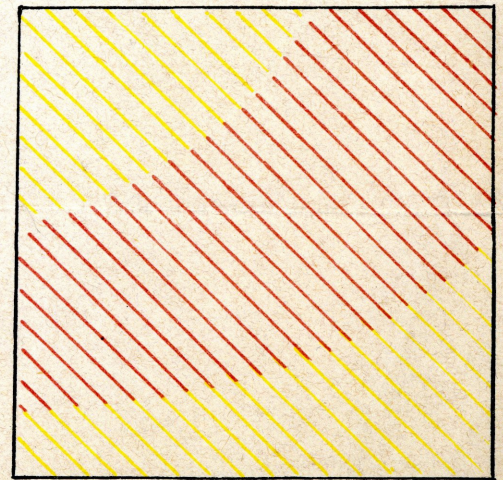
Profil bei 3:



v. 3—4 Fuss



v. 4—5 Fuss



- Moor.
- Sand.
- Lehm.